

Schweinehaltung im Wandel: Freies Abferkeln, Mast mit Außenklima- reizen und Hirse im Schweinefutter – Impressionen einer Lehrfahrt

Auf einer zweitägigen Lehrfahrt konnten sich praktische Schweinehalter/-innen und Berater/-innen ein umfassendes Bild über aktuelle Entwicklungen in der Schweinehaltung machen. Unter dem Motto „Tierwohl in der Schweinehaltung“ führten die Stationen zu sechs Betrieben in Unterfranken. Hannah Maus vom DLR Eifel fasst die Highlights zusammen.

Bewegungsbuchten und freie Abferkelung im Vergleich

Der Schweinezuchtbetrieb der Familie Thum mit ca. 600 Zuchtsauen arbeitet im Abferkelstall mit dem System der Bewegungsbucht. Die Sauen werden vier Tage im Ferkelschutzkorb fixiert und können sich dann frei bewegen. Die Bewegungsbucht umfasst eine Fläche von 6,5 m² und entspricht damit schon den gesetzlichen Regelungen



Abbildung 1. Sau in Bewegungsbucht mit autom. Fütterungsstation und Ferkelnest (rechts); Foto: L. Hansen

für Neubauten. Die Ferkel-nester sind mit Wärmelampen und Gummimatten, ausgestattet, statt mit Fußbodenheizung. Im Vergleich zur relativ trägen Fußbodenheizung kann die Wärmelampe durch 2-stufige Einstellung individuell auf die Wärmebedürfnisse der Ferkel eingestellt werden. Über 30 abgesetzten Ferkel / Sau / Jahr sprechen für die Praxistauglichkeit der Bewegungsbucht. Im Abferkelstall setzt die Familie Thum auf die OptiMum-Trockenfütterung von Weda. Das System eignet sich sowohl für Neu- als auch für

Altbauten und lässt sich in bestehende Systeme integrieren. Ein weiterer Vorteil ist die mechanische Steuerung, die Gegenüber einer elektronischen Steuerung weniger anfällig ist. Die OptiMum-Fütterung ist mit einem Pendelsensor am Trog ausgestattet. Wenn die Sau am Sensor ruckelt, wird die Fütterung aktiviert und Futter in kleinen Portionen den Trog ausdosiert. Dadurch wird ein temporäres Überfressen verhindert und damit das Risiko einer MMA reduziert. Insgesamt erhöht sich die Futteraufnahme und somit auch die Milchleistung bei den Sauen führen, was sich positiv auf die Absatzgewichte der Ferkeln auswirkt.

Die Lehranstalt Schwarzenau der bayerischen Staatsgüter testet seit einem halben Jahr die Abferkelbucht der Firma ATX, die eine freie Abferkelung ohne Fixierung der Sau ermöglichen. Im Gegensatz zur Bewegungsbucht im Betrieb Thum ist der Flächenbedarf bei freiem Abferkeln mit 9 m² Flächenbedarf deutlich höher, damit die Sau sich drehen und die Bucht strukturieren kann. Im hinteren Teil der Bucht befindet sich der Kotbereich mit Futterstation auf Dreikantrost. Dreikantroste zeichnen sich durch eine gute Kotdurchlässigkeit aus. Zudem leiten Sie Wärme besser ab als Betonspalten, was bei hoher Milchproduktion der Sau hilfreich sein kann. Der Liegebereich auf Betonboden wird mit geringen Mengen Stroh (ca. 50 g/Tag) eingestreut. Zwischen Kot- und Liegebereich befindet sich ein freistehendes Multifunktionsbrett. Dies dient zum einen als Schutzschild, um sich vor Angriffen durch die Sau zu schützen. Zum anderen hilft es Sau, die Bucht zu strukturieren und als Ablegehilfe. Das Ferkelnest ist im vorderen Bereich der Bucht angegliedert und mit einem Dunkelstrahler und einer Gummimatte ausgestattet (Abb. 3).



Abbildung 2: Freie Abferkelbucht mit Schutzeinrichtung; Foto: H. Maus



Abbildung 3: Ferkelnest mit Dunkelstrahler, Schutzvorhang und Gummimatte; Foto: H. Maus

Vorteil ist nach Herstellerangaben der geringe Energieverbrauch. Die Sau legt sich beim Abferkeln mit der Scheide in Richtung des Ferkelnestes ab (siehe Abb. 4). Dadurch finden die Ferkel nach der Geburt das Nest schneller, die Gefahr der Unterkühlung und damit der Verluste sinkt. Somit müssen die Ferkel das Ferkelnest nicht lange suchen. Über ein Absperrbrett im Ferkelnest lassen sich die Ferkel separieren, sodass man die Ferkel ohne Probleme fangen und behandeln kann. Die Gummiabtrennung, wie in der Abb.3 gezeigt, soll vor Zugluft im Nest schützen und die Wärme

im Nest halten. Die Ablegehilfe an der Buchtenwand soll der Sau das Ablegen erleichtern und den Ferkeln die Flucht ermöglichen (s. Abb. 4).



Abbildung 4: ATX- Bucht mit Ferkelnest (rechts) und Ablegehilfe seitlich an der Wand befestigt; Foto: H. Maus

Mast im Außenklimastall – wann klappt's, wann nicht?

Neben dem freien Abferkeln war ein weiteres Highlight in Schwarzenau ein Maststall der Haltungsstufe 4. Die Nachfrage nach Schweinen aus Haltungsstufe 3 und 4 durch die fleischverarbeitenden Betriebe, wie der Fleisch verarbeitende Betrieb Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co KG mitteilte, steigt.

Der Auslauf ist mit Lochblechen überdacht. Die Überdachung reicht über den gesamten Auslauf. Die Schweine können somit Reize aus der Umwelt, wie bspw. Sonnenstrahlen oder Regen wahrnehmen. Gleichzeitig verringert sich das Risiko des Eintrags von Keimen aus der Umwelt, z.B. über Vogelkot oder durch Schädlinge. Dieses System wird in Bayern als Haltungsstufe 4 anerkannt. Im Innenbereich der Stallung befindet sich der Futter- und Liegebereich, der mit Stroh und einer Bodenheizung ausgestattet ist. Eingestreut wird vollautomatisch über Rohleitungen. Die Schweine haben über eine Tür Zugang zum Außenklimabereich. Dieser ist mit Spaltenboden versehen. Hier hat man sich bewusst gegen Stroh im Außenbereich entschieden, da man so eine Harn- Kottrennung besser gewährleisten kann und die Ammoniakentstehung mindern kann.



Abbildung 5: Außenklimastall mit Lochblechbedachung und Spaltenboden; Foto: L. Hansen

Einen etwas anderen Weg als Schwarzenau verfolgt die Familie Konrad. Der Höllberg-Hof der Familie Konrad in Kürnach mit 400 Sauen und 600 Mastplätzen mästet seine Schweine ebenfalls im Außenklimastall mit Auslauf. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass die Schweine hier einen Strohauslauf zur Verfügung haben (s. Abb. 6).

Der Strohauslauf bietet eine günstigere Alternative zum Spaltenboden, ist aber auch mit einigen Nachteilen verbunden. Gerade im Sommer bei heißen Temperaturen versuchen sich die Schweine abzukühlen indem sie sich Suhlen aus einem Kot-, Harn- und Strohgemisch bauen. Da die Schweine im Auslauf kein Schatten spendendes Dach haben, haben sie hier keine Möglichkeit haben sich vor der Sonne zu schützen. Der Betriebsleiter sagte: „Dieses System funktioniert bei Temperaturen von -10 bis max. 30 Grad gut.“ Bei über 30°C suhlen sich die Schweine in Ihrem Kot und verschmutzen stark. Im Winter muss darauf geachtet werden, das Stroh häufiger auszutauschen, aufgrund der nasskalten Witterungsbedingungen. Der Strohbedarf liegt bei ca. 800 Quaderballen Stroh im Jahr.



Abbildung 6: Außenklimastall mit Strohbereich; Foto: H. Maus

Hirse, eine Alternative zu Körnermais und Weizen im Schweinefutter?

Im Anschluss besuchten die Teilnehmer/-innen den Betrieb der Familie Weigand, die sich seit einigen Jahren intensiv mit dem Anbau von Hirse beschäftigt. Die Kultur bietet auf den trockenen Böden eine interessante Alternative zum Körnermais oder Weizen. Die Hirsepflanze benötigt weniger Insektizide und Fungizide. Familie Weigand nutzt die Hirse auch als Alternative zum Mais in der Mast. Die Hirse wird sehr gut von den Schweinen aufgenommen. Eine Einmischung von 10% ins Futter ist ähnlich schmackhaft wie beim Mais. Die Hirse ist nicht nur sehr trockentolerant und benötigt weniger Pflanzenschutz, auch der Düngbedarf ist gegenüber dem Mais geringer. Bei der Aussaat muss jedoch beachtet werden, dass der Pflanze genügend Wasser zur Verfügung steht. Da die Pflanze im Anfangsstadium noch relativ empfindlich auf kalte Temperaturen reagiert, sollte kein Spätfrost mehr auftreten. Im letzten Jahr wurde ein Ertrag von 10,5 t/ha Hirse erreicht. Im Vergleich dazu liegt der Ø Ertrag bei Weizen bei 7 und bei Gerste bei 8 t/ha. Geerntet wird mit einem Mähdrescher bei einem Restfeuchtegehalt von ca. 20 %. Der Erntezeitpunkt ist gleich wie beim Körnermais. Die Hirse muss auf 88% Trockensubstanzgehalt getrocknet oder über z.B. Propionsäure konserviert werden.



Abbildung 7: Hirsepflanze; Foto: I. Tönnissen